

Zusammenfassung

Ausgangspunkt der hier vorliegenden Arbeit ist die Beobachtung, dass trotz der rapide gewachsenen Anzahl an Publikationen und Forschungsprojekten zu sozialen Risiken im Kontext von Naturgefahren und Klimawandelfolgen beachtliche Problemfelder offen bleiben. Besondere Schwierigkeiten wirft nach wie vor die Beantwortung der Frage auf, wie sich Verwundbarkeiten in sozio-ökonomischen Systemen dynamisch fortentwickeln und wie diese Dynamiken kausal mit der Fähigkeit von Akteuren und Institutionen zusammenhängen, sich an gefahrenbehaftete Lebensbedingungen anzupassen. Forschungsbedarf besteht hier sowohl in empirischer als auch theoretischer Hinsicht. Vor allem in Transformationsländern ist ein besseres Verständnis der Effekte des ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Wandels auf Verwundbarkeiten und Anpassungsfähigkeiten notwendig, um vorausschauende Handlungsempfehlungen geben zu können. Vietnam bietet mit seinem anhaltenden Reformprozess und den massiven gesamt-gesellschaftlichen Umwälzungen ein höchst relevantes Beispiel. Städtische Räume sind von speziellem Interesse in diesem Zusammenhang. Sie nehmen eine Vorreiterrolle im Transformationsprozess des Landes ein und weisen daher besonders dynamische Verwundbarkeitsveränderungen auf. Zugleich konzentrieren sie zunehmend Bevölkerung und Infrastruktur in Lagen mit hoher Exposition gegenüber Hochwasser- und Taifunereignissen.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Arbeit zwei Hauptziele. Zum einen strebt sie an, die konzeptionelle Erfassung und das theoretische Verständnis von Verwundbarkeits- und Anpassungsdynamiken zu verbessern. Im Fokus stehen hierbei die kausalen Wechselwirkungen beider Bereiche unter dem Einfluss von Transformationsprozessen. Zum anderen geht es im speziellen Hinblick auf den vietnamesischen Kontext darum, Verwundbarkeiten und Anpassungsfähigkeiten gegenüber momentanen sowie zukünftig erwarteten Naturgefahren zu ermitteln. Die Analyse umfasst dabei Anpassungsmaßnahmen staatlicher sowie nicht-staatlicher Akteure und fragt nach dem Verhältnis beider Bereiche.

Die Arbeit basiert auf einem ‚Mixed Methods‘-Ansatz, in dem qualitative und quantitative Methodiken zur empirischen Analyse kombiniert und deduktive sowie induktive Herangehensweisen in der Theoriebildung berücksichtigt werden. Die empirischen Primärdaten wurden erhoben durch 55 semi-strukturierte Haushaltsinterviews, die Anwendung von ‚Participatory Urban Appraisal‘-Methoden, zwei standardisierte Haushaltsbefragungen (n=742) sowie 71 Experteninterviews mit Entscheidungsträgern aus staatlichen Behörden, nicht-staatlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. Vorläufige Ergebnisse wurden während des Forschungsprozesses im Rahmen von fünf ‚Stakeholder Workshops‘ reflektiert und diskutiert. Insgesamt basiert die Arbeit auf 14-monatiger Feldarbeit in Vietnam.

Durch den ‚Mixed Methods‘-Ansatz konnte ein vertiefendes konzeptionelles Modell im Hinblick auf die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Verwundbarkeits- und Anpassungsdynamiken entwickelt werden. Dieses Modell nimmt Bezug auf vorangehende Forschungsleistungen im Bereich der Verwundbarkeits-, Anpassungs- und Resilienzforschung. Es speist sich aber v.a. aus dem Ansporn, verbleibende Lücken zwischen den Forschungsfeldern zu schließen. Diese bestehen momentan in semantischer und taxonomischer, v.a. aber in epistemologischer Hinsicht. Die integrative Sichtweise des hier entwickelten Modells ermöglicht nicht nur eine tiefere analytische Schärfe, sondern trägt auch zur Formulierung umfassenderer Handlungsempfehlungen bei. Dies wird durch die – bisher vernachlässigte – analytische Ausdifferenzierung von Anpassungsprozessen erreicht, indem Anpassungsfähigkeit direkt mit den internen und externen Faktoren von Verwundbarkeit in Verbindung gesetzt wird, d.h. mit Exposition, Anfälligkeit und dem Mangel an Bewältigungskapazität. Solch eine Ausdifferenzierung ist von zentraler Bedeutung für das Verständnis von Anpassungsprozessen, da diese in der Realität nicht auf

die abstrakte Verwundbarkeit als solche abzielen, sondern direkt auf ihre einzelnen Faktoren wirken. Das entwickelte konzeptionelle Modell ermöglicht daher die Analyse von potentiell-möglichen, inhärenten Zielkonflikten und (unintendierten) Nebenwirkungen auf andere Verwundbarkeitsfaktoren. Dieser Aspekt findet in bestehenden, zumeist normativ geprägten, Ansätzen nicht ausreichende Berücksichtigung. Aggregierte Verwundbarkeitseffekte von Anpassung sind daher oft weniger eindeutig als postuliert. Zugleich legt das Modell eine Unterscheidung generischer und spezifischer Anpassungskapazitäten nahe, die sich durch ihre Reichweite auf die unterschiedlichen Verwundbarkeitsfaktoren definieren. Der Gefahr einer (implizit) mechanistischen oder gar deterministischen Sichtweise auf den Zusammenhang von Anpassungskapazität und Anpassungshandlung wird hierdurch entgegengewirkt. Das Modell integriert Gedanken der Strukturierungstheorie von Giddens und der Handlungstheorie Werlens und berücksichtigt die Wechselwirkung von individueller Handlung und strukturellen Rahmenbedingungen in Anpassungsprozessen. Beide Bereiche haben Einfluss darauf, wie Anpassungskapazitäten aufgebaut und/oder in Anpassungshandlung umgesetzt werden (können). Diese Feingliedrigkeit des Modells erlaubt es, die Dynamiken in Verwundbarkeitsmustern und Anpassungskapazitäten zu entschlüsseln und zukünftige Trends im Zusammenhang mit allgemeineren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wandelprozessen abzuschätzen. Letzteres ist v.a. im Hinblick auf Transformationsländer ein höchst relevanter – jedoch bislang stark vernachlässigter – Aspekt.

Das Modell ermöglichte in Kombination mit dem ‚Mixed Methods‘-Ansatz eine tiefgründige empirische Untersuchung in Can Tho City. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Vietnams Transformationsprozess im Zuge der fortdauernden Reformbemühungen vielschichtige und sozial differenzierte Auswirkungen auf die Fähigkeit verschiedener Akteursgruppen hat, ihre Verwundbarkeiten gegenüber Naturgefahren durch Anpassung zu vermindern. Die bedeutendsten Naturgefahren umfassen in den Untersuchungsgebieten sowohl momentan auftretende Hochwasserereignisse als die zu erwartenden Klimawandelfolgen. Letztere beinhalten v.a. einen Anstieg in Häufigkeit und Intensität von Hochwasserereignissen sowie das verstärkte Auftreten von Taifunen. Uneindeutige Verwundbarkeitseffekte resultieren v.a. aus den unterschiedlichen Einflussrichtungen des Transformationsprozesses auf die verschiedenen im Modell identifizierten Faktoren von Verwundbarkeit und Anpassungsfähigkeit. Das durch den Reformprozess ermöglichte ökonomische Wachstum hat daher in Can Tho City nicht – wie häufig postuliert – automatisch zu einem all-umfassenden Rückgang an Verwundbarkeit gegenüber Naturgefahren geführt. Vielmehr ist es zu Verschiebungen in den Anpassungskapazitäten und -verantwortlichkeiten gekommen, v.a. durch eine zunehmende Individualisierung des vormals stärker staatlich ausgerichteten Risikomanagements. Sozio-ökonomisch schwächere Gruppen haben daher zunehmend Mühe, die nötigen Ressourcen für einen Abbau ihrer Verwundbarkeit aufzubringen. Gleichzeitig unterstreichen die empirischen Ergebnisse aber, dass eine rein neo-klassische Perspektive auf Anpassungskapazitäten unzureichend ist. Vielmehr zeigt die Forschung in Vietnam, dass weitere Faktoren für die Umsetzung von Anpassung ausschlaggebend sind. Diese umfassen sowohl die Parameter des individuellen Handelns (z.B. die Risikowahrnehmung und Präferenzsetzung) als auch die externen Strukturen (z.B. der institutionelle Rahmen für Landnutzungsrechte). Beide Bereiche erleben im Zuge des Transformationsprozesses tiefgreifende Veränderungen, welche in vielerlei Hinsicht zu neuen Anpassungsbarrieren führen.

Aus den Ergebnissen der Arbeit werden Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese zielen nicht nur auf konkrete Anpassungsmaßnahmen ab, sondern zeigen die Bedeutung tiefgreifender Veränderungen in den institutionellen Rahmenbedingungen von Risiko-‚Governance‘. Vor dem Hintergrund des sozio-politischen Systems in Vietnam wäre es jedoch naiv zu glauben, dass solche Veränderungen reibungslos vorangetrieben werden könnten. Dennoch zeigen die Forschungsergebnisse deutlich, dass eine Reduzierung auf oberflächliche Lösungsansätze – wie häufig in Projekten der Klimawandelanpassung zu beobachten – mittelfristig nicht in der Lage sein wird, den Triebfedern von sozialer Verwundbarkeit in Can Tho City und in anderen Städten Vietnams entgegenzuwirken.